Nr. 58. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 4. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Für gestern Abend waren durch den Reichskanzler Grafen v. Caprivi an eine Reihe von Mitgliedern des Reichstags Einladungen zu einem Diner ergangen. Der Einladung entsprechend waren Punkt 6 Uhr folgende Herren erschienen: Graf Schlieben, Freiherr von Manteuffel, von Helldorff, Graf Mirbach, Prinz Kraft zu Hohenlohe (kons.); Fürst Hatzfeldt, Graf Behr, Lucius, Grumbt, Graf Arnim (Reichspartei); Letocha, Mooren, von Strombeck, Graf Ballestrem, Freiherr von Huene, Bödiker (Zentrum); v. Bennigsen, Dr. Buhl, Dr. Bürklin, Siegle, Götz-Leipzig, Möller (natl.); Dr. Baumbach, Dr. Barth, Brömel (freis.); v. Cegielski (Pole). Selbstverständlich befand sich unter den Geladenen auch Präsident v. Levetzow. Im Ganzen waren 54 Personen an einer langen Tafel plazirt. Rechts neben dem Kaiser saß Präsident v. Levetzow, zur Linken der Reichskanzler Graf Caprivi, gegenüber dem Kaiser Prinz Heinrich, flankirt v. Graf Ballestrem und Dr. Baumbach. Pünktlich um 6 Uhr erschien der Kaiser in Marine-Uniform, und alsbald setzte man sich zur Tafel. Die Tischkarte auf einfachem weißen Kartonpapier zeigt an der Spitze in Goldpressung das caprivische Wappen. Es waren folgende Gänge verzeichnet: Windsorsuppe, Filet von Seezungen, Schinken in Burgunder, Kaviar mit Austern in Aspis, Rehrücken, Salat und eingemachte Früchte, Spargel, Artischocken, Aprikosenspeise, Käsebrödchen, Eis Pückler, Früchte und Süßigkeiten. Vor Beginn der Tafel ließ sich der Kaiser die ihm noch nicht bekannten Herren vorstellen. Die Unterhaltung war bereits bei Tisch eine recht animirte. Nach Tisch wurden Zigarren gereicht, und beim Glase Bier bildeten sich zwanglose Gruppen. Der Kaiser nahm auf einem Sopha Platz, zu seiner Rechten Freiherr v. Huene, Dr. Baumbach und Brömel, zur Linken Freiherr v. Manteuffel und v. Cegielski, Graf Ballestrem u. s. w. Der Monarch zeichnete zunächst den Staatsminister v. Boetticher durch eine freundlich geführte Unterhaltung aus. Sodann unterhielt sich der Kaiser mit den Herren Dr. Buhl, Graf Mirbach und Prinz Hohenlohe. Weiter wandte er sich zu einer Gruppe, deren Mittelpunkt Fürst Radziwill, Graf Ballestrem, v. Helldorff und Freiherr von Manteuffel bildeten. Dem Abg. Grumbt gegenüber äußerte sich der Kaiser mit Befriedigung über eine Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen, die in sächsischen Fabriken getroffen worden sind, und hob die sächsische Gemüthlichkeit und Treue hervor. Alsdann wandte sich der Kaiser an Herrn v. Bennigsen, mit welchem er wohl an zwanzig Minuten in längerem ernsten Gespräch verweilte. Von Vertretern der Reichsregierung waren die Staatssekretäre von Maltzahn, von Marschall, von Bosse, Unterstaatssekretär von Rottenburg, Geheimrath Göring, ferner Staatssekretär von Stephan, Direktor Fischer anwesend, welche beiden letzteren durch Prinz Heinrich in eine längere Unterhaltung gezogen wurden. Auch der Abg. Lucius wurde sowohl durch den Kaiser als durch den Prinzen Heinrich ins Gespräch gezogen. Wir bemerken schließlich, daß die Parlamentarier durchweg in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Reichstags geladen waren. Herren, welche lediglich dem Landtage angehören, waren nicht anwesend. Das Diner fand, wie seit lange üblich, im sogenannten Kongreßsaale statt. Während der Tafel und noch längere Zeit nach derselben wurde in einem Nebenraum durch eine Militärkapelle eine Reihe von Musikstücken vorgetragen. Der Wagen des Kaisers war bereits zu 9½ Uhr bestellt, doch erst nach 11¼ Uhr verließen der Monarch und bald darauf auch die übrigen Herren die gastlichen Räume des Grafen v. Caprivi.

— Das „Konservative Wochenblatt" bringt einen neuen Artikel über das Schulgesetz, der in seinem Urtheile merklich abweicht von dem Urtheile des Herrn von Buch über die Vorlage. Es beanstandet nicht nur die Bestimmungen über den Privatunterricht, sondern wendet sich auch gegen § 18, der der kirchlichen Oberbehörde die Befugniß einräumen will, im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten einen Ortsgeistlichen ganz oder theilweise mit der Ertheilung des Religionsunterrichts zu beauftragen. Damit ist allerdings nur ein kleiner Theil der Bedenken, und nicht einmal die entscheidenden, erschöpft, die von liberaler Seite gegen die Vorlage vorgebracht sind. Es nimmt sich indessen dieser Anlauf zu einer ernsthaften Kritik doch anders aus, als Herrn von Buchs Rede, der mit d r Erklärung schloß, daß die konservative Partei den Grundzügen des Gesetzes zustimme und daß sie hoffe, auf der Grundlage des Entwurfs werde das Gesetz zu Stande kommen. Das „Konservative Wochenblatt" steht in enger Beziehung zu Herrn von Helldorff, und dieser hat an den beiden Besprechungen Theil genommen, die der Kaiser über das Gesetz veranlaßt hat Freilich ist Herrn von Helldorffs Einfluß grade auf die konservative Partei des Abgeordnetenhauses nur gering und das führende Blatt, die „Kreuz-Zeitung", sucht noch heute dem Kultusminister den Nacken zu steifen. In einer Zuschrift aus Ostpreußen heißt es: „Mit der Kinderkrankheit ewig rücksichtsvollen Paktirens muß ein Ende gemacht werden. Mit Spannung sehen wir der weiteren Entwicklung und Scheidung der Geister entgegen, in der festen Zuversicht, daß der Mann, in dessen Hand das Geschick unserer Volksschule gelegt ist, keinerlei Bresche in den christlich-konfessionellen Schutzwall wird legen lassen." Indessen ist die „Germania" weiter bemüht, an der Hand der Rede des Herrn Dr. Porsch den Nachweis zu liefern, daß die Vorlage nicht die Schule an die Kirche ausliefere und nicht die Erfüllung des Windthorstschen Schulantrages bedeute. Dann müßte die Zentrumspartei konsequenter Weise gegen die Vorlage stimmen; denn jener Antrag sollte ja das Minimum von Forderungen auf dem Schulgebiete enthalten, und auf Kompromisse läßt sich „bekanntlich" die Zentrumspartei nicht ein. Wenn sie trotzdem zur eifrigsten Vertheidigerin der Zedlitzschen Vorlage geworden ist, so wird sie ja wissen, warum. Durch die Winkelzüge der „Germania" und die advokatorische Beredtsamkeit des Herrn Porsch wird sich Niemand beirren lassen.

** Wenn in der Presse die in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzungen des Staatsministeriums mit dem Volksschulgesetze in ursächlichen Zusammenhang gebracht werden, so dürfte eine solche Annahme den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Die königliche Staatsregierung hat zur Zeit keine Veranlassung, sich mit dem Volksschulgesetzentwurf zu beschäftigen. Derselbe ist verfassungsmäßig der Beschlußfassung des Landtages unterbreitet und zunächst hat dieser das Wort. Auf die thörichten Insinuationen einzelner Blätter einzugehen, welche eine Zurückziehung des Gesetzentwurfes oder gar eine Auflösung des Abgeordnetenhauses verlangten, liegt doch sicherlich für die Staatsregierung keine Veranlassung vor. Die Sonnabendsitzung war nichts anderes als der Ersatz für die der Taufe im Hohenzollernhause wegen ausgefallene regelmäßige Sonntagssitzung. Aber auch sonst erhellt schon aus dem Vergleiche mit den dem Landtage angekündigten und den diesem gemachten Vorlagen, daß wichtige und dringliche Berathungsgegenstände für das Staatsministerium in reichem Umfange vorhanden sind. Daß in manchen Fällen auch eine Verständigung nicht allzu leicht ist, wurde bezüglich des sog. Sekundärbahngesetzes, mit welchem u. A. das Staatsministerium sich in den letzten Sitzungen beschäftigt haben soll, bereits erwähnt. Neben den gesetzgeberischen Aufgaben liegen aber auch solche organisatorischer Art vor. So wird in Bezug auf eine vom Herrenhause auf Antrag des Grafen Frankenberg gefaßte Resolution betreffend eine zweckmäßigere Organisation der Behörden für Wasserwirthschaft in der bezüglichen Zusammenstellung der Entschließungen der Staatsregierung mitgetheilt, daß Erörterungen über diese Organisation und die Prüfung der bei dem Wasserbau beobachteten Methoden stattfinden, aber noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß auch diese Fragen der Wasserwirthschaft das Staatsministerium zur Zeit beschäftigen.

** Die Subskription auf die neue Reichsanleihe und preußischen Konsuls wird am 9. Februar eröffnet werden. Der Subskriptionspreis, der übrigens schon seit längerer Zeit feststand, ist auf 83,60 Prozent normirt und diese Bemessung desselben eröffnet den Zeichnern hinreichend günstige Chancen, um eine zahlreiche Betheiligung weiterer Kreise wahrscheinlich zu machen. In der That, wenn man der überaus trüben Erfahrungen gedenkt, welche unser Kapitalistenpublikum mit den exotischen Werthen, in denen es Gelder so vielfach anlegte, blos des höheren Zinsgenusses willen, gemacht hat, sollte man es fast für gewiß betrachten, daß es seine ausländischen Liebhabereien gerade theuer genug bezahlt hat, um künftig dem heimischen Anleihebedarf dasjenige Maß von Sympathie und thatkräftiger Betheiligung zuzuwenden, welche den Erfolg der neuen preußischen und Reichsanleihe sichern werden.

Wenn einzelne freisinnige Blätter an die Emission Betrachtungen knüpfen, deren offensichtiger Zweck der ist, bezüglich der neu zu begebenden Anleihen „flau" zu machen, so verdient dies Gebahren niedriger gehängt zu werden. Denn selbst die boulangistische Presse, welche doch in der Verunglimpfung der bestehenden französischen Regierung jede dem Patriotismus gezogene Schranke überstiegen hat, ist nicht soweit gegangen, Stimmung gegen die von der Regierung des eigenen Landes auszugebenden Anleihen und damit zugleich gegen den Kredit des eigenen Landes zu machen. Dies bleibt sie freilich nicht eben rühmenswerthe Besonderheit eines Theiles der deutschen Presse, welcher mit den fadenscheinigsten Gründen gegen eine Anleihe zu Felde zieht, die bestimmt ist, dringenden Bedürfnissen im Reiche und in Preußen abzuhelfen.

— Eine Denkschrift an den Bundesrath hat die Agitations-Kommission der Bäckereiarbeiter Deutschlands im Auftrage des vorjährigen, zu Altenburg stattgehabten Kongresses ausgearbeitet. Es wird das Ersuchen an den Bundesrath gestellt, von der ihm zustehenden Befugniß nach § 120e Absatz 1 der Gewerbe-Ordnung Gebrauch zu machen und die höchste zulässige Arbeitszeit für Bäckerei-Betriebe auf 12 Stunden täglich einschließlich der zum Essen u. s. w. notwendigen Pausen zu beschränken, die Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter wie Lehrlinge unter sechzehn Jahren zu verbieten und 3) die Bäckereibetriebe der Aufsicht der Fabrikinspektoren zu unterstellen. Diese Denkschrift lag Dienstag einer öffentlichen Bäckerversammlung im Alten Schützenhause zur Begutachtung vor. Da in der Versammlung die Meinung vorherrschte, daß eine tägliche zehnstündige Arbeitszeit genüge, so wurde von einer Beschlußfassung vorerst Abstand genommen; die Entscheidung soll einer demnächst zu berufenden neuen Versammlung zustehen.

— Bemerkungen zum Buchdruckerstreik bringt nachträglich der „Sozialist" in seiner Nr. 5 Das Organ der „Unabhängigen" giebt hier direkt zu, daß der Streik zwar völlig unberechtigt und aussichtslos war, daß aber trotzdem — oder vielleicht deswegen — die Sozialisten diesen Ausstand gutgeheißen haben, damit die Buchdrucker durch den Mißerfolg gezwungen würden, sich nur offen an die sozialdemokratische Arbeiterorganisation anzuschließen. Die Forderungen aber, die die Sozialisten in diesem Falle an die Buchdrucker stellen müßten, präzisirt der „Sozialist" dahin, daß 1. die Drucker und Setzer sich daran zu erinnern haben, daß „sie nichts anderes seien, als Proletarier". 2. Daß sie „ihre raktionären, die ganze übrige Arbeiterklasse schädigenden Forderungen aufgeben müssen, z. B. die durchaus zünftlerische Forderung der Beschränkung der Lehrlingszahl". 3. Daß der Lohn der Drucker und Setzer, der zur Zeit 10 bis 15 Mark über dem der ungelernten Arbeiter stehe, mit dem der anderen Arbeiterschichten auszugleichen, daß also kein Kompromiß mehr mit den Prinzipalen abzuschließen sei. Wir denken, daß es sich die Buchdruckergehülfen wohl dreimal überlegen werden, ob sie den Verlockungen ihrer Streikanführer, die sie nur in das sozialdemokratische Lager überzuführen gedachten, folgen werden, wenn sie die oben formulirten Bedingungen für den Anschluß an die sozialdemokratische Arbeiterbewegung gelesen haben. Daß die Sozialdemokratie ein Nivellement der sämmtlichen Löhne der unter ihrer Aegide organisirten „gelernten" und ungelernten Arbeiter anstrebt und zum Theil schon erreicht hat, ist eine längst bekannte Thatsache; schließen sich also die Buchdrucker der „großen Organisation" an, dann thun gerade sie den ersten Schritt zur Verschlechterung ihrer materiellen Lage.

Posen, 2. Februar. Von dem Erzbischof v. Stablewski geht dem „P. Tgbl." das nachfolgende Schreiben zur Veröffentlichung zu: „Es ist mir unmöglich, für die vielfachen Beweise des Wohlwollens, welche mir aus Anlaß der Besteigung des erzbischöflichen Stuhles von Gnesen und Posen zu Theil geworden sind, meinen Dank einzeln abzustatten, obgleich ich jeden einzelnen in dankbarem Herzen bewahre. Ich erlaube mir deshalb auf diesem Wege zu bitten, die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich den Dank meines Herzens für alle, welche sowohl in Gnesen als auch in Posen einen thätigen Antheil an der Feier meiner Konsekration und Inthronisation genommen haben, im heißen Gebete zu den Füßen des himmlischen Vaters lege. Posen, den 1. Februar 1892. † Florian."

Breslau, 2. Februar. Der Kaiser hat dem hiesigen Ober-Landesgericht für den großen Sitzungssaal zum heutigen Tage, zur Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte feierliche Eröffnung des ersten von der preußischen Krone eingesetzten Provinzial-Gerichtshofs in Breslau, sein Bildniß in Lebensgröße verliehen Das Bild wurde heute mit einer patriotischen Ansprache des Ober-Landesgerichts-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths von Kunowski in feierlicher Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Ober-Landesgerichts und der Ober-Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwälte, Referendarien und Beamten übergeben.

Kiel, 2. Februar. Der Konsistorialpräsident a. D., Wirklicher Ober-Konsistorialrath D. Dr. Mommsen, ist (wie schon gemeldet) gestern Nachmittag im 75. Lebensjahre auf der Reise in Rom nach längerer Krankheit sanft entschlafen. Friedrich Mommsen, geb 3. Januar 1818 zu Flensburg, war 1848—55 Chef des Justizdepartements in Kiel, habilitirte sich nach seiner Vertreibung als Privatdozent zu Göttingen, ward daselbst 1858 Professor und machte sich durch „Beiträge zum Obligationenrecht" und „Erörterungen aus dem Obligationenrecht" literarisch bekannt. 1864 zum Appellationsgericht in Schleswig ernannt, wurde er 1867 in das Ober-Apellationsgericht für die neuen Provinzen nach Berlin berufen, 1868 aber zum Präsidenten des neuerrichteten evangelisch-lutherischen Konsistoriums für Schleswig-Holstein in Kiel und 1879 in Folge Verlegung des Ober-Präsidiums der Provinz nach Schleswig zugleich zum Kurator der Universität erhoben. 1884 ward er zum Mitglied des preußischen Staatsraths ernannt. Im Jahre 1890 trat der nunmehr Verstorbene in den Ruhestand.

Aus Nordschleswig. Ueber die bereits kurz erwähnte Disziplinar-Untersuchung gegen den vorläufig vom Amte suspendirten Pastor Prieß in Uk (Kreis Apenrade) berichtet das „Berl. Tagebl." noch Folgendes: Es hieß anfangs, daß die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet sei wegen der zahlreichen Prozesse, die Pastor Prieß mit den Gliedern seiner Gemeinde geführt; jetzt verlautet, daß der Geistliche verschiedenen Pfarrkindern die Theilnahme am Abendmahl verweigert habe. Das größte Aufsehen ruft es indeß hervor, daß die Untersuchung sich auch auf die Verwaltung der Kirchenkasse erstreckt. Nach einem fast gleichlautenden Bericht mehrerer Blätter hat die eben begonnene Untersuchung bereits ergeben, daß es sich bei dem Manko in der Kirchenkasse nicht um eine Unterschlagung, sondern um ein Versehen in der Buchung seitens des Kirchen-Rechnungsführers, der zugleich Mitglied des Kirchenvorstandes ist, handelt Letzterer soll sich bereit erklärt haben, den Fehlbetrag nebst Zinsen an die Kirchenkasse zurückzuzahlen. Pastor Prieß soll guten Muthes sein und erklärt haben, so unerwartet ihm das Ganze komme, so sei es ihm doch nicht unlieb. Er soll sich anfangs geweigert haben, den Konfirmanden-Unterricht seinem Stellvertreter, dem Pastor Asmussen, zu überlassen.

Leipzig, 3. Februar. Zu der morgen stattfindenden Eröffnung der internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz ist heute Abend 8 Uhr Prinz Friedrich August mit seiner jungen Gemahlin, von Altenburg kommend, und von den Spitzen der Behörden empfangen, hier eingetroffen. Das hohe Paar fuhr durch die prächtig illuminirten Straßen unter jubelndem Zuruf einer zahlreichen Volksmenge nach dem Hotel Kaiserhof und begab sich nach kurzer Rast daselbst in das „Königshaus", um an der Seite des heute Mittag hier angelangten Königs Albert die Huldigung der einen Fackelzug darbringenden Studentenschaft sowie der mit farbigen Lampions erschienenen Mitglieder der Kriegervereine entgegenzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien 3. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über die Börsensteuer eröffnet. Am Schlusse der Sitzung stellte der Abgeordnete Lueger den dringlichen Antrag, die Regierung aufzufordern, die Untersuchungsakten der Börsenkammer und des Wiener Landgerichts für Strafsachen betreffend die am 14. November v. J. in der Abendausgabe des „Wiener Tagblatts" über die Audienz des Abgeordneten von Jaworski veröffentlichten Mittheilungen vorzulegen. Das Haus beschloß einstimmig die Dringlichkeit des Antrags und überwies denselben einem Sonderausschusse.

Belgien.

** Die nunmehr in Fluß gerathene belgische Verfassungsrevision steigert die Schroffheit der dortigen Parteigegensätze zusehends. Das Ministerium Beernaert hat für sein Revisionsprogramm mehr Widerspruch als Anerkennung seitens der liberalen Kammerminorität geerntet und die sozialrevolutionären Schürer des Hasses gegen alles, was in Belgien anderen Anschauungen als den extremst kommunistischen, atheistischen und republikanischen Tendenzen huldigt, schöpfen frischen Muth, da sie sehen, daß die Verfassungsrevision den Zwiespalt zwischen den herrschenden Richtungen erweitert und vertieft, statt ihn zu überbrücken und auszufüllen. Den Kardinalpunkt der ganzen Bewegung bildet bekanntlich die Forderung sofortiger Einführung des allgemeinen Stimmrechts, deren Gewährung im vollen, uneingeschränkten Umfange den Schwerpunkt innerer Entwickelung aus den höheren und mittleren Gesellschaftsklassen plötzlich und ohne jedweden Uebergang in das Proletariat verlegen müßte. Das sehen auch die Liberalen ein, und wenn sie ihrerseits gegen das Ministerium und dessen Anhänger noch so sehr das Rauhe herauskehren, so tragen sie hinwiederum doch gegründete Bedenken, die Verfassungsrevision so weit auszudehnen, als der sozialdemokratische Mob unter Androhung von Straßenkrawallen verlangt. Immerhin würde eine Revision nach liberalem Muster auch schon das Abwärtsgleiten des belgischen Konstitutionalismus auf einer bedenklich schiefen Ebene eröffnen, wobei das Bremsen zu irgend einem beliebigen Zeitpunkte sich in der Theorie leichter ausnehmen dürfte als in der Praxis. Aber die Revision ist in Belgien nun einmal Modesache geworden, alle Welt spricht von ihr, alle Welt begeistert sich dafür, jeder fürchtet sich gegen die Revision aufzutreten, aus Furcht, für einen Reaktionär und Volksfeind verschrien zu werden — und so überläßt Regierung und Kammer sich der Tagesströmung, von ihrem guten Stern hoffend, daß er sie auf einen leidlich sichern Ankergrund gelangen lassen werde, ehe das Staatsschiff auf den Klippen und Untiefen der umsturzdemagogischen Propaganda strandet.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die Herausgeber des „Echo de Paris" und der Verfasser eines unzüchtigen Artikels wurden zu 3000 Franks Geldbuße verurtheilt, die Herausgeber des „Gil Blas" zu 1000 Franks. Der Redaktionssekretär wurde freigesprochen.

Italien.

Rom, 3. Februar. In Mailand wurde eine Falschmünzerbande entdeckt, die durch ganz Italien verzweigt ist. Zwanzigtausend Lire wurden mit Beschlag belegt.

Rom, 3. Februar. Dem Monsignor Amalfitano wurde für den Fall, daß er von seinem Prozeß gegen den Kardinal Oreglia zurückstehe, ein Benefiz der Peterskirche versprochen.

Rom, 3. Februar. Dem Vernehmen zufolge hat Kardinal Ledochowski, der neue Präfekt der „Propaganda fide", dem hiesigen französischen Botschafter die Versicherung gegeben, unter seiner Leitung werde die Propaganda fortfahren, den französischen Bestrebungen im Orient wohlwollend gegenüberzustehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Senats wurde von einem Mitgliede des Hauses zur Sprache gebracht, daß bewaffnete englische Soldaten in der Nähe von Gibraltar auf spanisches Gebiet übergetreten seien und das neutrale Gebiet verletzt hätten. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, erwiderte, er glaube nicht an die Richtigkeit der diesbezüglichen Meldungen. Sollten dieselben jedoch begründet sein, so würde er die erforderlichen Maßnahmen ergreifen und bei der englischen Regierung vorstellig werden.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Januar. (W. T. B.) Der größte Theil der Mannschaft der „Eider" ist an Bord des Lloyddampfers „Havel" gegangen, um nach Bremen heimzukehren. Der Kapitän und der Rest der Mannschaft verbleiben bei der „Eider" und fanden das auf derselben noch befindliche baare Geld und die Postsäcke.

Rußland.

** Mit Genehmigung des russischen Finanzministeriums sind in Sachen der St. Petersburger Feuerwehrausstellung für Aussteller und die von denselben auszustellenden Gegenstände Eisenbahnfahrpreis- beziehungsweise Eisenbahnfrachtermäßigungen in der Weise bewilligt worden, daß die Aussteller und ihre Waaren zwar den vollen Hinfahrtstarif entrichten, aber unentgeltlich zurückbefördert werden. Die gleiche Vergünstigung wurde den Theilnehmern des gleichzeitig geplanten Feuerwehrkongresses gewährt. Um dieser Vergünstigungen theilhaft zu werden, bedarf es rechtzeitiger Meldung bei dem Ausstellungskomitee in St. Petersburg, Panteleimonskaja Nr. 2.

Petersburg, 30. Januar. Der „Westnik Jewropy", die vornehmste russische Monatsschrift, zeichnete sich von jeher durch ihre offene Redeweise aus. In ihrer Januar-Lieferung bringt sie jetzt einen Rückblick auf das Jahr 1891, der durch sein ungeschminktes Urtheil über politische Fragen ganz besonders bemerkenswerth wird, wenn diese bittere Wahrheit auch vielen Leuten in Rußland gar nicht recht munden dürfte. So berührt der „Westnik Jewropy" eingehend die Enttäuschung, die denjenigen Russen wie Franzosen zu Theil wurde, die phantastische Hoffnungen an den Kronstadter Besuch knüpften, und sagt mit Bezug darauf:

Man kann annehmen, daß die Franzosen sich gegenwärtig der Idee eines russischen Bündnisses gegenüber nicht mehr so entzückt verhalten wie vor einem halben Jahre. Und in der That, es war nicht möglich, einen ungünstigern Augenblick zur Verkündung und Feier der amtlichen russisch-französischen Freundschaft zu wählen. Kaum war noch der Triumph der Kronstadter Begegnung und der ihr nachfolgenden Petersburger und anderer Feierlichkeiten verstummt, als sich bei uns traurige Umstände offenbarten und in den Vordergrund traten, welche die Möglichkeit einer baldigen aktiven Theilnahme Rußlands an irgendwelchen internationalen Unternehmungen beseitigten. Unsere innern Sorgen machten sich für die Anhänger des französischen Bündnisses und für die Liebhaber der auswärtigen Politik überhaupt sehr zur Unzeit fühlbar. Einen ungünstigen Eindruck machten auf die Franzosen auch unsere unzeitigen finanziellen Maßnahmen, die scheinbar das Ziel hatten, aus den Sympathien und aus der Begeisterung unserer neuen Freunde gleich Geldvortheile zu ziehen. Die Zeichnungen für die russische, in Paris aufgelegte Anleihe, gleich nach den Kronstadter Ereignissen und kurz vor dem Auftauchen schärferer Folgen der Mißernte, erhielten eine durchaus unerwünschte Färbung und gaben dem Spott und den Bedenken der westeuropäischen Presse reiche Nahrung. Der russischen Regierung wurde der Wunsch zugeschrieben, sich die heißen französischen Sympathien zu Nutze zu machen, um die angeblich erschöpften Staatskassen zu füllen. Rußland wurde als ein in Verlegenheit gerathener Schuldner dargestellt, welcher Freunde sucht, nur um bei ihnen Geld zu leihen. Die deutschen patriotischen Blätter überließen Frankreich gern das ausschließliche Recht, Rußland mit verächtlichem Metall zu versorgen, und widersprachen energisch jedem Versuch, deutsche Kapitalien zu dieser Sache heranzuziehen. Der Traum von einem Bündniß wurde auf die Grundlage von Geldgeschäften herabgedrückt, und die französischen Entzückungen schwächten sich unwillkürlich ab. Nationale Sympathien und Volksthümlichkeit zeichnen sich nirgends durch solche Veränderlichkeit und Unsicherheit aus wie in Frankreich, und von unserer Seite wäre es vernünftig, im voraus den Anbruch einer möglichen Reaktion in den Gefühlen der Franzosen gegen Rußland vorauszusehen. Die Franzosen haben sich in ihren Voraussetzungen und Hoffnungen theilweise getäuscht; sie suchten nach einer Annäherung mit einem großen und mächtigen Staat, der bereit sei, im Falle der Nothwendigkeit eine Millionen-Armee gegen Deutschland zur Unterstützung und zum Schirme französischer Rechte und Interessen zu entsenden, statt dessen sehen sie aber, daß dieses riesige Reich nicht die Möglichkeit hat, seine Kräfte für auswärtige Angelegenheiten zu verwenden, daß es selbst durch einen bis zur Hungersnoth gehenden Nothstand voll Sorgen ist und daß der Kampf mit diesem innern Uebel die Aufmerksamkeit und die Sorgen der Regierung immer mehr in Anspruch nimmt. Es ist begreiflich, daß das Bündniß unter solchen Umständen für Frankreich nicht den Werth hat, welchen ihm die Mehrheit der Franzosen beigelegt. Die Franzosen selbst enthalten sich aus Anstandsrücksichten der Kommentare über die unerwartete Wendung, welche die Frage des ersehnten Bündnisses seit den Kronstadter Kundgebungen genommen; aber die Journalistik der andern Länder beschäftigt sich mit besonderer Schadenfreude der Aufhellung der erfolgten Wendung, die Franzosen unbedachter Eile und vergeblicher Illusionen zeihend. Die russische Monatsschrift giebt dann noch den französischen Freunden den guten Rath, je eher je lieber ihren Erwartungen auf die aktive Beihülfe Rußlands in der elsaß-lothringischen Frage zu entsagen, denn damit seis nun einmal doch nichts, und geht dann des nähern auf die Mißernte von 1891 und deren politische Folgen ein. „Was bei uns geschehen, ist mehr als eine einfache Mißernte, selbst etwas mehr als eine zeitweilige Hungersnoth; es hat sich ein vollständiger, lange vorbereiteter Niedergang des ganzen wirthschaftlichen Wohlstandes der Volksmassen dargethan, es hat sich eine tiefe und nicht leicht wiederherzustellende Auflösung des ganzen landwirthschaftlichen Betriebes offenbart, es haben sich mächtige Uebel und Mißordnungen in unserm ganzen öffentlichen Sein enthüllt. Die gewohnte Formel, daß alles gut steht, wird bei jedem Schritt widerlegt; in der Gesellschaft entwickelt sich und festigt sich das Bewußtsein, daß die erste und wichtigste Aufgabe des Staates in der Verbesserung der bemerkten Uebel besteht, in der Beseitigung oder Milderung der schweren Bedingungen, welche das ökonomische Dasein der Mehrheit des Volkes bedrängen. So lange diese innern Uebel nicht beseitigt sind, kann man an keinerlei auswärtige Unternehmungen denken. Mangel an Vorbereitung zu zweckentsprechenden und entschiedenen Maßnahmen, Abwesenheit der Folgerichtigkeit und der Einheit in den Anordnungen, Fehler und Mißbräuche bei den ausübenden Personen — dies paralysirt alles und macht die heroischsten Thaten der Armee im Kriege unfruchtbar. Wir haben dies an uns selbst genügend nicht nur während des Krimkrieges erprobt, sondern auch im letzten türkischen Feldzuge, und wenn alle unsere riesigen Opfer in den Jahren 1877—78 nur zu unbedeutenden Ergebnissen geführt haben, so sind hieran nur jene militärischen, Intendanz- und Verwaltungs-Ordnungen schuld, die durch den Krieg aufgedeckt wurden und welche uns möglichst rasch den Friedensabschluß um jeden Preis wünschen machten. Die gegenwärtig durch die Mißernte hervorgerufene Erfahrung enthüllt die alten Züge, die in unsern Sitten und Gewohnheiten immer noch festsitzen und offenbar in den Besonderheiten unseres öffentlichen Wesens ihre Wurzel haben. In diesem Sinne ist die Hungersnoth, da sie eine elementare ökonomische Plage ist, gleichzeitig ein politisches Ereigniß ersten Ranges aus dem Jahre 1891."

Petersburg, 3. Februar. (W. T. B.) Der Kronprinz von Schweden nahm heute beim Kaiser und der Kaiserin im Anitschkow-Palais das Diner ein und begab sich sodann vom Kaiser und den Großfürsten begleitet zum Bahnhof, von wo Abends 9 Uhr die Abreise nach Moskau erfolgte.

Amerika.

Den reichen Müllern des Staates Minnesota kam der menschenfreundliche Gedanke, den hungernden Russen eine Liebesgabe von Mehl zu schicken, zu welchem Zwecke etwa 2000 Tonnen zusammengebracht wurden. Das Abgeordnetenhaus des Kongresses hat es aber abgelehnt, 100,000 Dollars zur Verschiffung des Getreides nach Rußland zu bewilligen. Ein Kongreßmitglied machte die Bemerkung, daß die russische Regierung durch ihre Unterdrückung der Juden und Polen die Freundschaft zivilisirter Völker verscherzt habe. Auch in den Blättern wurde über die Sache viel geschrieben Eins von ihnen meinte, Amerika thue schon genug für Rußland, da es 50,000 von dort vertriebene Juden aufgenommen habe. Ein anderes fragte, ob man denn sicher wisse, daß der Zar das Mehl annehmen würde. Wahrscheinlich würde es ihm lieber sein, das baare Geld zu bekommen, und so wäre es das beste, das Mehl hier in Amerika zu verkaufen und das Geld nach Rußland zu kabeln, anstatt abzuwarten, daß es, dort angekommen, zu Gelde gemacht werde. Fehle es doch in Rußland nicht so sehr an Lebensmitteln als an der Möglichkeit, sie an Ort und Stelle zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. Februar. Soeben veröffentlicht der Stettiner Hülfsverein für die Goßner-Mission seinen Jahresbericht für 1891. Wie aus demselben ersichtlich, ist die Goßner-Mission in Ostindien Ende 1890 auf den Punkt gelangt, daß sie alle ihre Plätze so besetzt hat, daß sie jetzt als regelmäßige Missionsstationen gelten können, während dies vorher wegen mangelnder Mittel und Personen nicht der Fall war. Es bestehen in der Ganges-Mission 5 Missionsstationen (Ghazipur als Hauptort) mit im Ganzen 5 Missionaren. In der Kols-Mission (Präsidentschaft Bengalen, Distrikt Chota-Nazpur) giebt es 10 Missionsstationen (Ranchee als Hauptort) mit im Ganzen 17 Missionaren. Zu jeder Station gehört eine größere Anzahl von Gemeinden und Dörfern, in denen eine stattliche Reihe von Eingeborenen als

Pastoren und Kandidaten, Lehrer und Katechisten, Kolvorteure und Bibelfrauen an dem Missionswerk arbeiten. In Ranchee giebt es außer den Schulen ein Lehrer- und Prediger-Seminar, in Purulia und Lohardagga ist je ein Asyl für Aussätzige. Während auf der Station Goßnerpur 1890 nur 23 Paare getraut wurden, waren es 1891 bis zum Mai schon 55 Paare; zu Pfingsten wurden 125 junge Christen dort konfirmirt, 68 Heiden getauft und 379 Kommunikanten zum Sakrament zugelassen. Das im Jahre 1890 begonnene neue Missionshaus für die Goßnermission in Friedenau bei Berlin ist am 16. September 1891, genau ein Jahr nach der Grundsteinlegung, eingeweiht, wobei der Vorsteher des Kuratoriums der Goßner-Mission, Herr Generalsuperintendent D. Braun, die Weihrede hielt. — Der Jahresbericht hat es aber auch nicht unterlassen, die gewissenlosen Umtriebe der Jesuiten, welche, wie bereits im vorjährigen Berichte geschildert wurde, der Kolsmission vielfach geschadet hatten, den Lesern vor Augen zu führen. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: Der Jesuit Kuß, welcher bei den Aufruhrbewegungen einen Zamindar (Großpächter) durch einen Schuß schwer verwundet hatte, ist gerichtlich zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Aber die Grundbesitzer sind gegen Alles, was sich christlich nennt, mißtrauisch geworden, und so müssen die Evangelischen mit unter dem leiden, was die Jesuiten verschuldet haben. Viele Römische melden sich jetzt zum Uebertritt in die Kolsmission. Missionar Hahn schreibt, daß vier römisch gewordene Christenfamilien in Doba nach eigener Angabe ihres Aeltesten durch Geldgeschenke zum Uebertritt zu den Römischen verführt worden sind; Sonntagsentheiligung und Trunk ist ihnen gestattet; „unser Katechist trinkt auch," sagte der Aelteste. In Murhu ist die römische Schule wieder eingegangen; fast alle Abgefallenen sind wieder zur evangelischen Mission zurückgekehrt; ein römisch gebliebener hatte zwei Frauen. — In Padria, wo die Jesuiten laut den „Katholischen Nachrichten" sämmtliche Heiden des Ortes gewonnen und getauft haben wollen, fand Missionar Hahn Heiden und Katholiken vereinigt damit beschäftigt, dem Dorfteufel, dessen Fest gefeiert wurde, Opfer zu bringen. Die katholischen Männer, meist schon in den Morgenstunden betrunken, unterschieden sich von den Heiden blos durch die umgehängten Marien- und Papst-Medaillen; ob sie getauft seien oder nicht, konnten viele nicht mit Sicherheit angeben. Missionar Dr. Nottrott schreibt von den Römischen, die sich bei ihm zum Uebertritt meldeten: Die aus dem einen Dorfe konnten nichts als vor mir niederknien, das Kreuz schlagen und die ihnen ganz unverständlichen Worte „Vater, Sohn und heiliger Geist" sagen; das war Alles. Die Römischen aus einem andern Dorfe wußten nichts von Christus, nichts von den 10 Geboten, nichts vom Glauben; sie waren gewohnt, ihrem Pater mechanisch die Worte im Chor nachzuplappern, hoben auf alle Fragen die zusammengelegten Hände empor und sagten: „O du Helfer der Armen, wir wissen gar nichts!" Ein geradezu bejammernswerthes Bild! Viele der vor zwei Jahren ohne nennenswerthen Unterricht von den Jesuiten Getauften sind zu der Einsicht gekommen, daß sie sich in Hinsicht auf irdische Vortheile entsetzlich getäuscht haben und in geistlicher Beziehung weit hinter ihren evangelischen Volksgenossen zurückstehen. Daher wenden sie sich von ihren Patres ab und kommen zu unsern evangelischen Missionaren mit der Bitte, ihnen die Unterweisung in Gottes Wort geben zu lassen, welche ihnen Rom versagt. Es steht zu hoffen, daß binnen Kurzem 40 bis 50 Dörfer sich der Goßner-Mission anschließen werden. Der Vorstand derselben hat, um der dringendsten Noth zu begegnen, 4 Katechisten zum Unterrichten in jene Gegenden gesandt; aber es müßten ihrer mindestens 20 und dazu ein Missionar sein. Aus diesem Grunde ist von dem Vorstand der Kolsmission ein Aufruf ergangen zur außerordentlichen Beschaffung von Geldmitteln, um die nöthigen Lehrer und Prediger entsenden zu können. Es ist dem Evangelium eine große Thür aufgethan; helfe, wer irgend helfen kann!

Dem Kassenberichte zufolge betrugen die Einnahmen 1045,22 Mark, während sich die Ausgaben auf 883,24 Mark beliefen. Es verblieb somit ein Bestand von 161,98 Mark.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltung in Stadtgemeinden ist im Abgeordnetenhause eingegangen. Darnach übernimmt der Staat in den Stadtgemeinden mit königlicher Polizei-Verwaltung die gesammten Polizeikosten einschließlich des Nachtwachtwesens und erhebt alle mit der Polizeiverwaltung verbundenen Einnahmen. Zu den Ausgaben tragen nach Maßgabe der Kopfzahl der Zivilbevölkerung jährlich bei die Stadtgemeinde Berlin je 2,50 Mark, die Stadt Kassel je 0,44 Mark. Von den übrigen Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung diejenigen über 75,000 Einwohner 1,50 Mark, diejenigen mit 25,000 bis 75,000 je 1,10 Mark, diejenigen mit weniger als 25,000 Einwohnern 0,70 Mark für jeden Kopf der Bevölkerung. Bisher hatten bekanntlich die Stadtgemeinden die sächlichen Polizeikosten zu tragen, während die Staatskasse die persönlichen Kosten der Polizeiverwaltung bestritt. Die gegenwärtig der Ortspolizeiverwaltung dienenden Grundstücke, Gebäude und Inventarien gehen auf die Dauer des Bedürfnisses unentgeltlich an die königliche Polizeiverwaltung über. Vororte können zu den Kosten der Polizeiverwaltung bis zu 0,70 Mark für den Kopf herangezogen werden. Bei der Ueberweisung einzelner Verwaltungszweige an die Gemeindebehörden tritt eine der Minderausgabe des Staats entsprechende Ermäßigung des Beitragssatzes der Gemeinden ein. In Stettin werden bei Aufhebung des kommunalen Nachtwachtwesens künftig 75,699 Mark mehr an den Staat gezahlt werden müssen.

— Das war ein buntes, belebtes Bild, welches der Saal der „Philharmonie" gestern Abend bot. Der Lokal-Verband Stettiner Kegel-Klubs hatte zu einem humoristischen Herrenabend eingeladen und es waren so Viele der Einladung gefolgt, daß der Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Die Mitglieder hatten sich bei ihren Klubs vereinigt und trugen durchweg die bunten Klubabzeichen und auch die zahlreichen Gäste hatten sich mit bunten Mützen versehen. Nach einigen einleitenden Konzertvorträgen der Engelhardt'schen Kapelle und dem Vortrage des „Bundesliedes" durch den Sängerchor des Lokal-Verbandes hielt Herr Musikdir. Hillgenberg eine kurze Begrüßungsrede, welche er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser schloß. Einige patriotische Vorträge folgten und erst im zweiten Theil wurde dem Humor das Feld eingeräumt. Aber nun begann sich derselbe auch in ausgedehnter Weise zu entfalten, ein Vortrag gestaltete sich drastischer als der andere und stürmische Heiterkeit erfüllte bald den Saal. Es hatten sich aber auch die besten Dilettanten zusammengefunden, um das Programm unterhaltend zu gestalten. Da vollführte ein waghalsiger Künstler „Exerzitien auf dem 20 Meter hohen Telephon-Drahtseil", der erste Solotänzer Sr. Durchlauchtigsten k. k. afrikanischen Majestät des Herrschers aller Kannibalen gab ein Tanzpotpourri zum Besten und der berühmte Konzertmaler Chansinottini verarbeitete die nasse Leinewand mit anerkennenswerthem Künstlereifer; dazwischen wechselten lustige Solovorträge mit Konzertpiecen und allgemeinen Liedern ab, auch eine große Schauerballade, „Adolf und Luise", oder „Liebe, Haß und Eifersucht", oder „Der verhängnißvolle Geldschrank" fehlte nicht und durch die Mitwirkung des gesammten Publikums wurde diese Ballade noch schauervoller. — Mitternacht war lange vorüber, als das Programm zu Ende geführt war, aber das Ende der heiteren Zusammenkunft erfolgte noch viel „früher".

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonntag die Posse „Der Tanzteufel" mit Herrn Direktor Schirmer in der Hauptrolle zur ersten Aufführung.

* Heute Mittag rückte die Feuerwehr nach dem Hause Breitestraße 16 aus. Einiges auf dem Hofe daselbst befindliche Stroh war, wahrscheinlich dadurch, daß man mit einem Licht zu nahe kam, in Brand gerathen. Jedoch kam die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit, da das Feuer bereits gelöscht war.

* Der Gendarm Bamberger verhaftete gestern in Grabow den Arbeiter Franz Stahlkopf wegen Diebstahls. St. versuchte Handschuhe, die er gestohlen hatte, zu beseitigen, indem er dieselben theils vergrub, theils verbrannte. Der Gendarm setzte sich mit der hiesigen Kriminalpolizei in Verbindung und dieser gelang es denn noch, hier in Stettin den Arbeiter Hermann Will zu verhaften. W. ist derjenige, welcher in einem Grünhofer Lokal, wie wir s. Z. meldeten, einen Ueberzieher gestohlen hatten, einen weiteren Ueberzieher und einen Hut fand man bei ihm noch vor. Weiter haben die beiden Diebe bei Penningsfeld in der vorigen Woche am Mittwoch, als dort eine militärische Kaisergeburtstagsfeier abgehalten wurde, die Taschen der Mäntel geräumt und sich damit entfernt. Auch sollen die Verhafteten noch auf anderen Stellen Speck und Schinken gestohlen haben.

* Gestern fand in Grabow eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Von den zur Erledigung gelangten Punkten der Tagesordnung sei erwähnt, daß der Kämmereikassen-Etat 1892—93 in Einnahme und Ausgabe auf 113,918.10 Mark festgestellt worden ist. Die Kommission zur Vorberathung hat von den Etatpositionen zusammen 129.60 Mark gestrichen, so daß 100,958.10 Mark in Einnahme und Ausgabe verbleiben. Die Versammlung ertheilte ihre Genehmigung. Ferner genehmigte dieselbe, daß der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 200 Prozent (20 Prozent mehr wie bisher), zur Grund- und Gebäudesteuer in Höhe von 100 Prozent und zur Gewerbesteuer in Höhe von 25 Prozent erhoben wird. — Die Regelung der Baustraße soll einer gemischten Kommission überwiesen werden. Die Versammlung wählt dazu die Herren Teschendorf, August Fischer und Klinge.

* In der Zeit vom 16. Januar bis 1. Februar sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

20 Mark — 1 Karton mit Glasscheiben — Regenschirme — Taschentücher — Schlüssel — Ortskrankenkassenbücher — Invalidenkarten — Drahtnägel — 1 Stickerei — 1 schw. Jaquett — 1 Dienstbuch — 1 Leiter — 1 Hund — Kinder-Gummischuh — 2 Ueberzieher — 2 Armbänder — Arbeitsbücher — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Peitsche — 1 Tuch — 1 kl. Reisetasche mit Inhalt — 1 Paar Stiefel — 1 Gummischuh — 1 Beutel — 1 Taschenmesser — 1 Paar Damen-Schlittschuhe — 1 Ohrring — 1 Fingerhut — 1 gestreiftes Tuch — 1 Decke — Kaffee — 1 Spazierstock — 1 Pompadour mit Inhalt — Handschuhe — 1 Schleier — 1 Pincenez — 1 Packet, enthaltend Farbe — 1 Stück Leder.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Bellevue-Theater.

„Einsame Menschen" von Gerhart Hauptmann.

Nachdem wir Hauptmann's „Friedensfest" gesehen hatten, schrieben wir schon, daß der Dichter ein schönes Talent verräth und zu den besten Hoffnungen berechtigen würde, wenn er nicht auf Abwege gerathen wäre. Unser damaliges Urtheil ist durch den „Einsamen Menschen" bestätigt worden, denn auch in diesem Drama zeigt Hauptmann eine beachtenswerthe Schaffenskraft, eine tiefe Empfindung, aber gleichzeitig ein fast krankhaftes Bestreben, Originale zu schaffen und mit dem Althergebrachten der Bühnenliteratur zu brechen; damit verfällt er sehr oft in den Fehler, die Handlung durch unbedeutende und unwesentliche Gespräche in die Länge zu ziehen und dadurch wirkt diese Handlung, welche schon einen für das große Publikum nicht eben sehr ansprechenden Stoff zur Grundlage hat, bald ermüdend. Schon aus diesem Grunde werden die „Einsamen Menschen" eben so wenig ein zugkräftiges Schauspiel werden als das „Friedensfest". — Wir wollen anerkennen, daß Hauptmann in der Novität nicht mehr so stark in Realismus schwelgt, als in letzterem Stück, aber trotzdem können uns seine Figuren nicht sympathisch berühren. Sein Held „Dr. Johannes Vockerat" ist ein Charakter ohne jeden Charakter, ein krankhafter, mit der Welt zerfallener Mensch und es ist nicht glaublich, daß ein solcher Mensch plötzlich sollte von einer dämonischen Liebe zu einem Weibe befallen werden, nur weil sie geistig mit ihm sympathisirt. Er sollte Weib und Kind verlassen — nicht um diesem geliebten Wesen zu folgen —, sondern um feig durch Selbstmord in den Tod zu gehen. Und für wen opfert er Ehre und Pflicht? — für eine emanzipirte Studentin, die von seiner eigenen trefflichen Frau, von seinen eigenen frommen Eltern voll Liebe aufgenommen ist und diesen Liebesdienst damit vergilt, daß sie nicht nur den Mann in ihre Netze zieht, sondern auch die Freundschaft und Liebe von dessen Frau zu erringen sucht. Das sind keine Menschen, die unser Interesse erregen können, und wir müssen wiederholen, daß Hauptmann, ein zweifellos talentvoller und begabter Dichter, einen Ruhm darin sucht, solche krankhaften Charaktere zu seinen Helden zu machen, denn damit muß er mit der Zeit auch das Interesse verwischen, welches man dem Genie des Dichters entgegen bringt. — Und die Theater-Direktion? — Wir haben schon früher betont, daß wir derselben dankbar sind, weil sie uns auch mit den Erzeugnissen der neueren Richtung der Theater-Literatur bekannt macht, aber welchen Erfolg hat sie damit! Das Publikum wird sich nicht zum Besuch des Theaters begeistern, die Anwesenden fühlen sich durch die Vorgänge auf der Bühne abgestoßen und damit wird der Zweck der Bühne untergraben.

Der gestern mehrfach gespendete Beifall war daher auch im Wesentlichen auf das Konto der Darstellung zu schreiben, wenn dieselbe auch nicht durchweg das vom Bellevue-Theater gewöhnte abgerundete Ensemble zeigte. Herrn Teuscher war die Rolle des „Johannes Vockerat" zugefallen und was aus diesem zerfahrenen Charakter zu machen war, das machte der geschulte Künstler daraus, doch gelang es auch ihm nicht, Sympathien damit zu erwecken. Seine duldsame, herzensgute Frau fand durch Frl. Swoboda treffliche Vertretung und dies ist um so höher anzuerkennen, als die Rolle eigentlich nicht in das Fach der Dame gehört, selbst die leidenschaftlichen Scenen im letzten Akt gelangen ihr wirksam. Für die emanzipirte Studentin „Anna Mahr" traf Frl. Bruck nicht immer den richtigen Ton, es fehlte ihrem Spiel jede Koketterie, dagegen gab Herr Martini den verbummelten, gleichgültigen „Maler Braun" recht lebenswahr. Zwei prächtige Charakterstudien waren der alte Vockerat und dessen Frau durch Herrn Moritz und Frl. Kroschar und auch Herr Picha führte die Episodenrolle des „Pastor Collin" lebenswahr durch. Viele Wiederholungen dürfte das Drama kaum erleben. R. O. K

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 4. Februar. Vor Kurzem hat sich hier ein Verein der Obstpächter und Händler konstituirt. Derselbe will, wie es heißt, entschieden Front machen gegen die hohen Frachtsätze nach Stettin.

Konzert.

Wie zu erwarten stand, hatte sich zu dem gestern Abend von Herrn Direktor Kabisch unter Mitwirkung von Fräulein Hedwig Rosenberg und Herrn A. Grau im großen Saale des Konzerthauses veranstalteten Konzert eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die den in reichster Fülle gespendeten Darbietungen mit größtem Interesse lauschten und dieselben dankbarst entgegennahmen. Außer einer Reihe von Solo- und Ensemblegesängen enthielt das gewählte Programm an Instrumentalsätzen den „Schillermarsch" von Liszt und eine Paraphrase über den „Fledermauswalzer" von Schütt, welche letzteren beiden Tonschöpfungen unter Benutzung eines klangvollen Bechstein'schen Flügels aus dem Magazin des Herrn Kommissionsraths Wolkenhauer durch Fräulein Rosenberg eine sehr anerkennenswerthe Wiedergabe erfuhren. Die geschätzte Pianistin verstand es auch diesmal wieder, ihre bekannten Vorzüge hinsichtlich einer guten Technik, sowie eines vollen, weichen und edlen Anschlages aufs beste in die Erscheinung treten zu lassen. Gesanglich bot das Konzert zunächst Lieder von Franz, Schubert, Schumann und eine Arie aus „Das Glöckchen des Eremiten", die bei ihrer reizenden Melodik und einem mit Verständniß und guter Deklamation ausgeführten Vortrage reichen Beifall fanden, und von denen „Er ist gekommen (Franz) so zündete, daß sich die sangesfreudige Interpretin noch zu einer besonderen Einlage herbeilassen mußte. Von großem Interesse waren des Weiteren die Bruch'sche Arie: „Noch lagert Dämmerung auf Berg und Thal", sowie „Der Nußbaum" (Schubert) und „Komm' aus der engen Stadt" (Koß), die Frau Martha Gardeike mit ihrer sympathisch weichen Stimme um so wirkungsvoller zu Gehör brachte, als sie bei aller Kunst des Gesanges nie den natürlichen Ausdruck verschmäht. Den Abschluß der Einzelgesänge machte Fräulein Below mit vier Liedern von Schumann („Die Fensterscheibe"), Franz („Im Frühling"), Hofmann („Im Walde") und Lassen („Walzer aus Faust"). Die tüchtige Sängerin fesselte auch gestern wieder die Hörer durch ihre treffliche Technik, vermöge welcher sie die beiden herrlichen Tondichtungen von Schumann und Franz sehr wirkungsvoll zu gestalten und ebenso die übrigen von ihr gesungenen Lieder so zu Gehör zu bringen wußte, daß ihr reicher Beifall zu Theil wurde. Eine angenehme Abwechselung unter den Einzelgesängen bildeten verschiedene Soloquartette, die, von einer Dame der Akademie in künstlerischer Weise und mit inniger Hingabe zum Vortrag gebracht, in ihrem wechselvollen Stimmungsgehalt besonderes Interesse für sich in Anspruch nahmen. Mit der letzten Nummer des Programms wurde ein lyrisches Intermezzo für Frauenchor mit Klavierbegleitung von Rheinberger geboten, das ebensowohl in seinem musikalischen Aufbau imponirte, als es sich in seiner in jeder Hinsicht vortrefflich gelungenen Durchführung zu einer chorischen Glanzleistung gestaltete und dem Auditorium Gelegenheit gab, Herrn Kabisch, der durch eine prächtige Kranzspende geehrt wurde, mit lebhaftesten Beifallsbezeugungen für seine erfolgreichen Bestrebungen in der Pflege des Kunstgesanges zu danken. Ein großes Verdienst um die Aufführung erwarb sich Herr Grau, in dessen Händen die gesammte Klavierbegleitung lag und der sich seiner Aufgabe in bester Weise entledigte. —t.

Vermischte Nachrichten.

— Der Brillant-Wäscheschmuck des Prinzen Friedrich Leopold, dessen plötzliches Verschwinden aus Schloß Glienicke so große Aufregung hervorgerufen, hat sich wieder eingefunden; doch war der Schmuck nicht einfach verlegt oder verloren, sondern in der That gestohlen worden. Die in Verdacht gerathene persönliche Dienerschaft steht jedoch rein von jeder unehrenhaften Schuld da; die Diebin war eine jugendliche Wäscherin, die, da es verabsäumt war, die kostbaren Knöpfe aus der vom Prinzen abgelegten Wäsche zu lösen, sich heimlich mit der letzteren aus dem Schlosse entfernte. Die eifrigst angestellten Nachforschungen und Haussuchungen bei allen denjenigen, die mit dem prinzlichen Hofhalte in Berührung kommen, förderten das Gestohlene, das erste Geschenk der Prinzessin Friedrich Leopold an ihren Gemahl, aus einem Bodenversteck in der Wohnung des jungen Mädchens zu Tage. Das Mädchen wurde verhaftet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2° Reaumur. Barometer 749 Millimeter. Wind: WNW.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 200—212 bez., per Februar —,—, per April-Mai 208,00—207,00 G. u. B., per Mai-Juni 208,00 B., per Juni-Juli —,— G.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 195—203 bez., per Febuar —,—, per April-Mai 203,50 bez., per Mai-Juni 202 B., per Juni-Juli 202—201 bez., per Juli-August 188 B.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 148 bis 158 bez.

Rüböl matter, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,00 bez., per April-Mai 55,50 B.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 44 bez., 50er —,— bez., per Februar loko 70er —,—, per April-Mai loko 70er 45,00 nom., per August-September loko 70er 48,8 nom.

Angemeldet: Nichts.

(Aktiengesellschaft Ostseebad Binz in Konkurs.) In dem Konkursverfahren über das Vermögen dieser falliten Gesellschaft fand am Mittwoch beim königlichen Amtsgericht I zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und zum Bericht des Verwalters über die Lage der Sache eine Gläubigerversammlung statt. Herr Conradi theilte mit, daß die bisherigen Einnahme in dem Eingang von 3617 Mark 18 Pf. an Außenständen und einem von ihm geleisteten Kostenvorschuß von 1000 Mark, mithin zusammen nur 4617 Mark 18 Pf. betragen. Von diesen sind 3632 Mark 29 Pf. verausgabt, und es verbleibt ein Massebestand von nur 984 Mark 89 Pf. Die bisher wegen des Verkaufs des ganzen Areals mit seinen Baulichkeiten schwebenden Unterhandlungen haben zu keinem endgültigen Resultat geführt. Da der Konkursverwalter Rosenbach zur Zeit als General-Hypothekar der Gesellschaft zu betrachten ist, hat Herr Conradi zu einer gemeinsamen Besprechung der Obligationäre geladen, die am 22. Februar d. J., Abends 7 Uhr, im Sedlmeyer-schen Lokal stattfinden soll. Ueber die Höhe einer auf die Forderungen ohne Vorrecht entfallenden Dividende und das Verhältniß der Obligationäre, Hypotheken-Interessenten und der bevorrechtigten Forderungen kann ein Status zur Zeit noch nicht aufgestellt werden.

Berlin, 4. Februar. **Weizen** per April-Mai 198,50—196,75 Mark, per Mai-Juni 198,25 Mark, per Juni-Juli 199,50 Mark.

Roggen per April-Mai 200,00 bis —,— Mark, per Mai-Juni 198,00 Mark, per Juni-Juli 196,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,50 Mark, per September-Oktober 55,90 Mark.

Spiritus loko 70er 45,20 Mark, per April-Mai 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 46,80 Mark.

Hafer per April-Mai 151,75 Mark, per Juni-Juli 152,00 Mark.

Petroleum per Februar 23,40 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 4. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,90	London kurz	199,25
do. do. 3½%	99,00	London lang	203,95
Deutsche Reichsanl. 3%	8430	Amsterdam kurz	—,325
Pomm Pfandbriefe 3½%	96,70	Paris kurz	168,80
Italienische Rente	91,90	Belgien kurz	31,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,70	Bredow.Cement-Fabr.	800 0
Ungar. Goldrente	93,60	Neue Dampf.-Comp.	11520
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	80 60
Rente	98,00	Stett.Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	88,[illegible]	Didier	209,00
Griechische 6% Goldrente	6560	„Union", Fabrik chem.	
Russ.Boden-Credit 4½%	95,80	Produkte	116 25
do. do. von 1880	93 50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80 30	Disconto-Commandit	188,10
Oesterr. Banknoten	173 10	Berliner Handels-Gesell.	140 60
Russ. Banknot. Cassa	200,75	Oesterr. Credit	170,25
do. do. Ultimo	—,25	Dynamite-Trust	1?8,25
National-Hyp.-Cred.-	—,—	Bochumer Gußstahlfabrik	112,75
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	108,60
do. (110) 4%	100,00	Harpener	144,50
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	13?,40
P. Hyp.-A.-B. (100 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,40
V.—VI. Emission	101 00	Ostpreuß. Südbahn	72,75
StettVulc.-Act.Litt.B	114,50	Marienburg-Mlawka-	5960
StettVulc.-Priorität.	—,—	bahn	3025
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	117,5?
vorm. Möller u. Holberg			
Stamm-Akt. à 1000 M.	126,80	Norddeutscher Lloyd	59 00
6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	44,4?
Petersburg kurz	94,60	Franzosen	129,90

Tendenz schwach.

Hamburg, 3. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,55, per März 14,80, per Mai 15,12½, per August 15,45. — Fest.

Hamburg, 3. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 66,75, per September 64,75, per November 62,50. — Schwach.

Bremen, 3. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,70 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,47 G., 10,50 B., per Herbst 9,43 G., 9,46 B. Roggen per Frühjahr 10,27 G., 10,30 B., per Herbst 8,50 G., 8,55 B. Mais per Mai-Juni 5,88 G., 5,91 B., per Juli-August 6,00 G., 6,03 B. Hafer per Frühjahr 6,47 G., 6,50 B.

Amsterdam, 3. Februar Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 3. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,00.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher. März —, Mai 242. — Roggen loko flau, do. auf Termine niedriger, März 211, Mai 216. — Rüböl loko 29,00, Mai 27,75, Herbst 27,75.

Antwerpen, 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 15,50 B., März 15,25 B., September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Paris, 3. Februar, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 38,00—38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,50, per März 40,78½, per März-Juni 41,37½, per Mai-August 41,75.

Havre, 3. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 91,75, per Mai 88,00, per September 84,25. — Behauptet.

London, 3. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 3. Februar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,50, stramm. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 3. Februar. Chili-Kupfer 44,37, per 3 Monat 44,87.

Leith, 3. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt gedrückt, die meisten Artikel 6 d bis 1 Sh. niedriger.

Glasgow, 3. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh.

Newyork, 3. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 61,25. Weizen per Mai 99,87.

Newyork, 3. Februar. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60⅞ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 01 C. Rother Weizen per Februar — D. 99¾ C., per März 1 D. 00⅜ C., per Mai 1 D. 99¼ C. Getreidefracht 3,00. Mais per März 49,25. Zucker 3. Schmalz loko 6,77. Kaffee Rio Nr. 7 14¼. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 12,85. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,47. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 99⅜.

Paris, 3. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Banque de Paris weichend auf das Gerücht von einer geringeren Dividende.

		Kours vom 2.
3% amortisirb. Rente	97,10	96 65
3% Rente	95,72½	95,65
4½% Anleihe	105,15	105,05
Italienische 5% Rente	91,15	91,05
Oesterr. Goldrente	97,00	97,00
4% ungar. Goldrente	93,68	93,65
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,65	93, 5
4% unifiz. Egypter	480,31	480,00
4% Spanier äußere Anleihe	62⅞	62,75
Convert. Türken	18,75	18,70
Türkische Loose	70,40	69,00
5% privil. Türk.-Obligationen	422,00	420,00
Franzosen	642,50	643,75
Lombarden	221 25	221,25
„ Prioritäten	312,00	311,00
Banque ottomane	550,00	549,00
„ de Paris	635,00	675,00
„ d'escompte	—,—	376,00
Crédit foncier	1220,00	1220,00
„ mobilier	—,—	150,00
Meridional-Aktien	637,00	653 00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	20,00
„ 5% Obligationen	21,00	21,00
Rio Tinto-Aktien	426,80	431,25
Suezkanal-Aktien	2662,00	2670,00
Gaz Parisien	1430,00	1442,00
Credit Lyonnais	795,00	802,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	545,00
Transatlantique	555,00	555,00
B. de France	4470,00	4475,00
Ville de Paris de 1871	408,00	409 00
Tabacs Ottom.	358 00	357,00
2¾ Cons. Angl.	96,25	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16
Cheque auf London	25,18	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,25
„ Wien. k.	211,50	211,00
„ Madrid k.	440,50	440,00
Comptoir d'Escompte neue	505,00	507,00
Robinson-Aktien	77,50	76 25

Woll-Berichte.

Antwerpen, 3. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,20, per Juni 4,35 Käufer, entfernte Termine 4,40 Verkäufer.

London, 2. Februar. (W. T. B.) Wollauktion. Lebhafte Betheiligung.

Telegraphische Depeschen.

Beregszasz, 4. Februar. Anläßlich der Wahlen hat gestern zwischen dem Obergespan Lonyay und dem bei der Wahl unterlegenen Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Luby ein Säbelduell stattgefunden. Lonyay wurde leicht, Luby schwer verletzt.

Amsterdam, 4. Februar. Aus einem Postwagen des Paris-Amsterdamer Schnellzuges wurden 17 Werthsendungen im Betrage von 182,000 Franks gestohlen. Der Diebstahl wurde zwischen den Stationen Rosendael und Utrecht verübt. Von den Dieben konnte bis jetzt keine Spur entdeckt werden.

Brüssel, 4. Februar. Die Polizei entdeckte gestern ein geheimes photographisches Atelier zur Herstellung obscöner Photographien. Der Besitzer, ein Deutscher, wurde verhaftet; sein französischer Photograph ist flüchtig geworden.

Paris, 4. Februar. Die Preise der Lebensmittel bleiben noch immer rapide steigend. In wenigen Tagen wird ein gänzlicher Mangel von Hammelfleisch befürchtet. Die gesammte Presse fordert energisch eine Zollrevision, wenigstens für Fleisch und Viktualien.

Marseille, 4. Februar. Ein Brief aus Widah berichtet, der König Dahomey lieferte die auf drei Raubzügen erbeuteten Sklaven gefesselt gegen vom deutschen Konsul unterschriebene Arbeitskontrakte nach Kamerun ab und wurden mit 200 bis 500 Franks per Kopf bezahlt.

Lyon, 4. Februar. Das Appellgericht verurtheilte einen Spion zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldstrafe.

Rom, 4. Februar. In Favara bei Girgenti entdeckte die Polizei einen der Maffia ähnlichen Geheimbund. 46 Mitglieder desselben wurden verhaftet.

In Messina wurde ein Notar und ein Advokat wegen der Unterschiebung eines gefälschten Dokumentes, welches das wirkliche Testament einer Millionen-Erbschaft für ungültig erklärte, verhaftet. Vier andere hochgestellte Personen, darunter ein Universitäts-Professor und ein hoher Gerichtsbeamter, sind flüchtig geworden.

Lissabon, 4. Februar. Die beschäftigungslosen Arbeiter veranstalteten gestern eine Demonstration, indem sie mit schwarzen und rothen Fahnen durch die Hauptstraßen der Stadt marschirten. Die Ladenbesitzer und Magazineure schlossen ihre Geschäftslokale. Vor dem königlichen Palais und dem Gebäude der Cortes machte die Menge Halt und verlangte Brod und Arbeit. Die Polizei trieb die Manifestanten auseinander. Der Bürgermeister versprach den Beschäftigungslosen sofortige Arbeit bei den öffentlichen Arbeiten.

London, 4. Februar. Der Stadtrath von Oxford verweigerte dem Herzog von Norfolk die nachgesuchte Erlaubniß zur Errichtung einer Statue des Kardinals Newman in der Broad-Street, weil dieselbe der Mehrheit der Bürger von Oxford aus verschiedenen Gründen mißfallen könnte.

London, 4. Februar. Der Arzt Sir Morell Mackenzie ist gestern Abend in Folge eines Influenza-Anfalls gestorben.

Petersburg, 4. Februar. Alle Erwartungen über die Aufhebung des Getreideausfuhrverbots sind unbegründet. Die Regierung denkt augenblicklich nicht daran und weist alle bezüglichen Gesuche zurück.

Warschau, 4. Februar. Hier wurden neuerdings 27 deutsche und 28 österreichische Staatsangehörige ausgewiesen. Energische Maßregeln gegen die Ansiedlungen Fremder in Polen, Volhynien, Podolien, Jekaterinoslaw und Bessarabien sind unmittelbar bevorstehend.

Offene Stellen.

Männliche.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen-Courier Berlin-Westend.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Suche für mein Papiergeschäft einen

Lehrling.

R. Grassmann, Kirchplatz 4.

2 Schneidergesellen

für Lagerarbeit (auf Woche) verlangt
Baumstr. 5, 3 Treppen links.

2 Leute von 16–18 Jahren sofort zum Adressen-Schreiben gesucht Oberwiek 73, part r.

Weibliche.

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche in der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche firm, per März nach Swinemünde **gesucht.** Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photogr. sub **H. N. 360** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

1 kräftiges Mädchen oder **Frau** bei der Rotations-Maschine (Nachtarbeit) verlangt
Kirchplatz 3–4, h. 1 Tr.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause verl.
Wilh. Dröse, Rosengarten 50, 1 Tr.

Tüchtige Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Frauenstr. 22, Hof 3 Tr. l.

Nähterin auf Hosen verlangt
Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Maschinennähterin und Handnähterin auf Jackets werden verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause finden Beschäftigung Rosengarten 9/10, 3 Tr. v.

1 Maschinennähterin auf bessere Knabengarderobe verlangt Bugenhagenstr. 6, p. r.

Tüchtige Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.

Westennähterinen verlangt
Junkerstr. 1–3, 3 Tr.

Nähterin außer dem Hause u. Handnähterin i. Hause auf Hosen verlangt Gr. Domstr. 18, 2. Aufg. III.

Nähterinnen auf Knabenanzüge (7–12) werd. verl.
Kronhofstr. 28, Seitenh. r. 2. Afg. 1 Tr.

Näht. a. Hosen a. d. Hause verl. Rosengarten 59, II. l.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erh sogleich u. April die beste Stelle d. Fr. Giebeke, Schuhstr 6, v. III

Suche gleich ein 14–15 Jahre altes Mädchen von außerhalb für guten Dienst. Frau Werth, Breitestr. 12.

Nähterinnen auf Bort- und Stepp-Westen verlangt
Zedler, Klosterstraße 4, 4 Tr.

Tüchtige Nähterin auf gute seidene Bort- und Stepp-Westen außer dem Hause verlangt bei sehr hohem Lohn Rosengarten 50, 3 Tr.

Nähterin auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt Johannisstr. 5, H. l.

Tüchtige Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt **Geske,** Albrechtstr. 4, II r.

Stellengesuche.

Weibliche.

1 j. Frau w. Aufwstll. Rosengarten 31, H. 2. Afg. III.

Empf. u. s. g. Mädchen. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Junkerstr. 6–7, kleine Wohnungen.

Rosengarten 31, Stube, Kammer, Küche z verm.

Pölitzerstraße 86 2 Stuben, Zubehör, Kloset zum 1. März im Seitenh., i. Garten, zu vermiethen. Näh. p. l

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sog. o. sp. z. v.

Turnerstr. 39, Seitenfl., 2 Stuben, Küche, Entr. zum 1. März zu vermiethen.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Grünhof, Rosenstr. 14, i. Stube, Kam. u. K. z. v. l

Rosengarten 40 Wohng., St., K., K. zum 1. März zu verm. Näheres l.

Rosengarten 51 sind zwei Stuben u. Küche zu verm

Hübsche Wohn. v. 3 u. 2 großen eleganten Zim. mit und ohne Kabinet zu vermiethen **Stoltingstr. 92.**

Hübsche, warme Hinterwohn. v. Stube, Kammer, Küche, **große** Räume, zu vermiethen Stoltingstr. 92.

1 Stube, Kammer und Küche im Vorderhause zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Beringerstr. 5 Vorderh., Sonnens., 2 Stub., Küche, Kloset, Entree, Gas zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Bergstr. 13, Kellerwohnung mit Hausreinigung an kinderlose Leute zum 1. März zu verm. Näh. part.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Bergstr. 4 ist Stube, K., K. m. Wssl. z. 1. März v.

Mühlenberg 14 eine Wohnung an einzelne Leute zum 1. März für 14 *M.* zu vermiethen.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Breitestr. 11 ist Stube, Kammer u. Küche z. verm.

Petrihofstraße 53

2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

1 Wohnung 15 Mk. pro Monat ist Pelzerstraße 6 zum 1. März zu vermiethen.

Oberwiek 73 ist ein Wohnkeller sofort oder 1. März zu vermiethen. Näh. Charlottenstr. 3 bei **Zastrow.**

Charlottenstr. 3 ist **1 Wohnung** von 2 Stub. sofort oder später und 1 Wohnkeller zum 1. März zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Gr. Wollweberstr. 39, 4 Tr., Stube, Kammer und Küche zu verm. Näheres 1 Tr. r.

Eine freundliche Hofwohnung (St., K., K.) mit Wasserleitung an kinderlose Leute zu vermiethen
Louisenstraße 5 im Laden.

Stuben.

2 fr. Schlafstellen Kurfürstenstraße 8, H. 2 Tr. l.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn, Friedrichstr. 9,** Hof IV l.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. Februar oder später zu vermiethen.

J. Leute finden freundliche warme Schlafstelle
Klosterhof 6, Hof 1 Tr. l.

1 ordentl. Mann f. warme Schlafst. Artilleriestr. 6, v. II r

M. f. Schlafst. bei **Schmoller,** Hohenzollernstr. 3, H. l. p.

Ein junges Mädchen oder eine Frau kann miteinwohnen Bellevuestr. 48, im Keller.

1 a. j. M. f. g. Schlafst. Viktoriaplatz 7, h. II r.

1 j. M. f. Schlafst. b. Radke, Wilhelmstr. 8, H p.

1 möbl. Stube, sep. Eing., sof. an eine anst. Dame oder Herrn zu verm. **Wendt,** Fuhrstr. 1–2, 2 Tr.

1 a. Mädch. f. Schlafst. Grüne Schanze 10, h. III.

1 ann f. j. M Schlafstelle, Gr. Wollweberstr. 48, II l.

Falkenwalderstr, 10, 2 Tr. l., Eingang König-Albertstr. gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension bill. z. verm.

1 Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 1 Tr.

1 anständiger Mensch findet Schlafstelle zum 1. März
Bergstraße 9, vorn 2 Tr. rechts.

1 leere Stube für eine einzelne Person mit separatem Eingang Bergstraße 9, vorn 2 Tr. rechts.

1 junger Mann findet freundliche Schlafstelle gleich
Mönchenstraße Nr. 8, im Vorderhaus 3 Tr

1 j. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8, H. 2 Tr. l

Lokale etc.

Kellerei, große hübsche Räume, als Werkstatt oder Handelskeller zu vermiethen Stoltingstr. 92.

Zum 1. März ist d. **Wohn-** und **Handelskeller** m. Wasserl. gr. Wollweberstraße 58, a. z. jedem **Gewerbeb.** (Wein- u. Biergeschäft) passend, anderw. z. vermiethen. Näheres 1 Tr.

Bogislavstraße 51

Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

1 Geschäftskeller

hell und trocken mit kleinem Schaufenster für Korbmacher, Kranzbinder und ähnliche Geschäfte passend ist sofort zu vermiethen
Heumarkt und Reifschlägrster.-Ecke.

Miethsgesuche.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Einen Posten

bei der Inventur zurückgesetzter

Schreibe-hefte

(3½ und 4 Bogen)

verkaufe, um schnell damit zu räumen,

à Stück 5 Pfennig,
Dutzend 50 Pfennig.

Das **Papier** in diesen Heften ist durchaus **gut** und **tadellos.**

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

bei **Max Schütze, Stettin.**

Ia Rothweine.

Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100–400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Prima deutschen

Schweizer-Käse,

hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pf.,

Prima Tilsiter Schmand-Käse,

a Pfd. 80 Pf.,

empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Wer keine Bade-Einrichtung hat, verlange gratis den Preiscourant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

H. Mahnke, Uhrmacher,
Grabow, Lindenstr. 38,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein Lager al. Arten **Uhren** nebst neuesten **Nickelketten** in allen n. denkbaren Mustern zu äußerst billigen Preisen.

NB. Reparaturen an Uhren und Goldsachen werde billig und gut ausgeführt.

Alle Sorten Gläser a Stück 40 Pf.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten *M.* 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43**
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben,

Uhren. Uhren

Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3jähriger Garantie zu billigen Preisen.

R. Stabreit, Uhrmacher,
Papenstraße 2. vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hausbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, Steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf

G. A. Karow.

Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oderh f, Baustr Nr. 11.**

Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

Brennholz **billig** abzugeben **Kreßmann's Hof, Grabow,** Oderstr. Nr. 7.



Haarfärbe-mittel,

à Fl. *M.* 3, halbe Fl. *M.* 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.

L. Karlowsky,

große Domstr. 14–15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** ₰, per Dutzend **80** ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½–4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 *M.*, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 *M.*

Diebessichere

Cassetten,

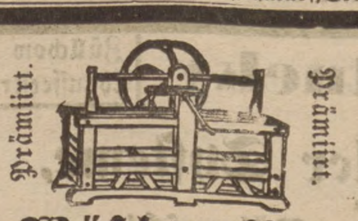
fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23



Emil Salge,

obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz Rothwein à Fl. v. 1,00 an
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein a Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Prämiirt. Prämiirt.

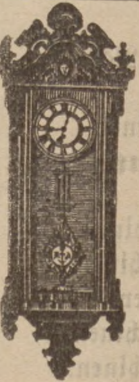
Wäscherollen

in bester Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Gummiwaaren

jeder Art nur Ia Qual. bei
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen Porto gratis.



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,

früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Sorte	Anzahl		M.
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	-	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	-	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	-	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	-	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	-	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	3
Klosterbräu Moabit,	25	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	3
Doppel-Malzbier,	30	-	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe.**

Werktäglich von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr,
Sonntags von 8–9 Uhr und 12–2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Elektrische Läutewerke und Haustelegraphie

zu Neuanlagen sowie Reparaturen empfiehlt sich bei Zusicherung sauberer Arbeit bei billigsten Preisen unter Garantie. Kostenanschläge gratis.

R.SITZ STETTIN

Robert Sitz,
gr. Domstr. 17. gr. Domstr. 17.



D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, ⁵⁄₄ **breit,** in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken, **à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit. **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner

Preisbuch kostenfrei



Zeit gespart
Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16–18, I., II. u. III.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Wolff & Cohn,

23 kleine Domstraße 23.

Größtes Sortiment und stets **maßgebende Neuheiten** in

Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,

sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

C. Willrath

kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse.

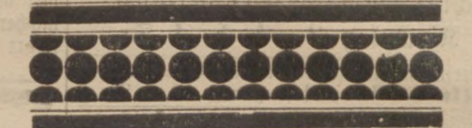
Ausverkauf

zurückgesetzter Manufaktur-Waaren.

Winter-, Frühjahrs- & Sommer-Kleider-Stoffe, Mousseline, Cattune, Flanelle.

Schwarze Woll-Stoffe, *Seidenstoffe.*

Farbige und schwarze, gestreifte und damassirte



Sammette und Plüsche

p. Meter von 2 Mark an.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werde in meinem Comtoir gefertigt.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an.
Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl.
Kostenfreie 4wöch. **Probesend.**
Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Prima geräucherten
amerikanischen Schinken,
zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ
Prima geräucherten
amerikanischen Speck,
à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf., vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.
J. H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.

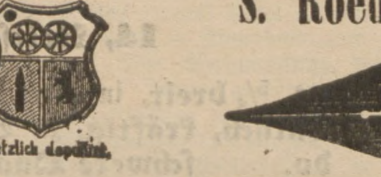
Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigste Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäße Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

Brautkränze, Brautschleier,
Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes-Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um
10, 15 und 25 %
herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüb.

Hochfeinste **Tafelbutter,**
per Pfd. 1,20 ℳ,
Holsteiner Dauerwurst,
per Pfund 1,20 ℳ,
bei Entnahme von 5 Pfund 1,10 ℳ, empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.





S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmeweise **billigen** Fabrikpreisen
auch Theilzahlung gestattet.
Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei
Größe III für **schwere u. leichte Schneider**arbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Wiesbadener Kochbrunnen-



Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**



Möbel-Fabrik und Lager
von
M. Grunau, Breitestraße 7, 1. Etage,
empfiehlt in größter Auswahl hier am Platze Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu Ergänzungen und ganzen Aussteuern, letztere von Mk. 350 bis 10,000.

Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, bestehend aus

Sopha und 2 großen Fauteuils	von Mk.	150 an.
Panehlsopha mit Kameltaschen	" "	140 "
Schlafdivans mit Auszug	" "	52 "
Büffets	" "	140 "
Trümeaux mit Säulen und Stufen	" "	66 "
Etagerenspinde mit Nickel 2c.	" "	40 "
Sophatische (Marie Antoinette)	" "	18 "

Cylinderbureaux, Kleiderspinde, Spiegel in allen Façons, Waschtische 2c. in nur reellster u. geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen.